

GESUNDHEITSPOLITIK

Mehr Staat oder mehr Freiheit?



Die Gesundheitsreform nimmt Ärzten ihre Freiheit, so BÄK-Präsident Hoppe. Das Gesundheitsministerium bestreitet dies. 6

Medi oder KV – wer ist am Zug?

Im Südwesten wird um Verträge für prästationäre Leistungen gestritten. 7

MEDIZIN

Plädoyer für Hepatitis-Therapie

Drogenabhängige profitieren von einer Hepatitis-C-Therapie, wenn sie eine Methadon-Substitution erhalten. 10

Ende der Erfolgsgeschichte?

In Uganda ist die HIV-Prävalenz seit 2004 wieder deutlich gestiegen. 10

WIRTSCHAFT

Neue Aufgabenfelder

Die Ausbildung zur medizinischen Fachangestellten eröffnet Chancen. 14

PANORAMA

Auch Touristen unter den Opfern



In der Türkei hat es eine Serie von Bombenanschlägen gegeben. Unter den Verletzten Opfern sind auch britische Touristen. 16

ÄRZTE & ZEITUNG
Verlagsgesellschaft mbH

Postfach 20 02 51
63077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 5061 77

Verlag:

Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 5061 23

Redaktion:

Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 58870
(061 02) 58740

Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de
Paßwort: arztonline

trag, unverzüglich über die Neuaufnahme von Laboruntersuchungen in den GKV-Katalog mit den Krankenkassen zu verhandeln.

Die Effekte der Laborreform von 1999 seien seit dem Jahr 2004 so gut wie aufgebraucht, heißt es dazu in einem vertraulichen KBV-Papier, das der „Ärzte Zeitung“ vorliegt. Ziel müsse es sein, die Kosten zu senken und die Kostenstei-

gerung langfristig zu kontrollieren. Seit 1999 werde ein Honorarmehrbedarf von 120 Millionen Euro verzeichnet. Als eine Ursache für die Kostensteigerung werden die Laborgemeinschaften gesehen. „25 bis 30 Prozent aller in Laborgemeinschaften erbrachten Leistungen sind überflüssig“, lautet das Urteil der KBV-Experten.

Die KBV zieht daraus nun die

Konsequenzsenzlabor. Dne deutlich Vergütung“ Konkret ist Auflösung dten“. KBV-SStahl bestäti gen. Die Hir jedoch zunä tieren, so Sta

Familie als Kranken-Anwalt

STUTTGART (eb). In der letzten Lebensphase ist bei türkischen Migranten viel Feingefühl nötig. Ärzte sollten sich darauf einstellen, dann immer alles mit der ganzen Familie zu besprechen, meint Professor Walter Erich Aulitzky aus Stuttgart. Denn Selbstbestimmung ist Türken nicht wichtig, die Familie ist ihr Anwalt. **Siehe Seite 2**

Notdienst, der sich KV Niedersachsen setzt verstärkt auf

HANNOVER (eb). Die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen will die Versorgung durch Notfallpraxen erweitern. Die 27 bereits bestehenden Einrichtungen im Land haben sich nach Einschätzung der Selbstverwaltung bestens bewährt. Einer ihrer Vorteile: Der Notdienst rechnet sich für die niedergelassenen Ärzte. Pro Notfall-

praxis werd 14000 und sorgt, und Punktwert g dazu ist die A gen je nach diensten sta ben Problem folger zu find

Leberkrebs-Inzidenz ist deu

Zahl der Neuerkrankungen hat sich in 30 Jahren verdoppelt / Dat

BERLIN (ner). Die Zahl primärer Leberkarzinome ist in Deutschland deutlich gestiegen. Dies wird in erster Linie auf Hepatitis-C-Infektionen zurückgeführt.

In den vergangenen 20 Jahren ist die Inzidenz von Leberzellkarzinomen in vielen Industrieländern stark gestiegen, für Deutschland lagen bislang jedoch keine Daten vor. Jetzt hat ein Team um Professor Hans Scherübl aus Berlin Daten des Gemeinsamen Krebsregisters aus den neuen Bundeslän-

dern und Berlin ausgewertet. Demnach stieg die Inzidenz des hepatozellulären Karzinoms (HCC) in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen von 3,6 pro 100000 im Jahr 1976 auf 5,7 pro 100000 Einwohner im Jahr 2002. In absoluten Zahlen bedeutet das: Vor 30 Jahren gab es im Nordosten Deutschlands knapp 200 Neuerkrankungen im Jahr, jetzt sind es fast 400. Dabei sind Männer etwa doppelt so häufig betroffen wie Frauen. Auch am intrahepatischen cholangiozellu-

lären Karzin mit einer In pro 100000 nen wie 19 chenschr 13. Als Gründ Inzidenz ne nahme von tis-C-Viren (stische Mög stiegene Leb berzirrhose. als wichtigst 90 Prozent sich auf dies

25. B
2609/x